

Leseprobe



Jorge Mario Bergoglio - Papst Franziskus

Auf den Spuren Jesu

Papst Franziskus

96 Seiten, 13 x 20 cm, Gebunden

ISBN 9783746241173

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2014

Papst Franziskus

AUF DEN SPUREN JESU

Impulse & Meditationen eines Pilgers
im Heiligen Land

benno

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Informationen sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Papsttexte: © Libreria Editrice Vaticano, Città del Vaticano
Alle Bibeltexte: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift
© 1980 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart
Foto S. 87: © 2014 KNA, www.kna-bild.de

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in
unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen
und Aktionen. Einfach anmelden unter www.st-benno.de.

ISBN 978-3-7462-4117-3

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig
Umschlaggestaltung: birqdesign, Berlin
Umschlagfoto: © Stefano Spaziani, © WDG Photo/Shutterstock
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsel (A)

Inhaltsverzeichnis

Jordanien – an der Taufstelle Jesu	9
Bethlehem – an der Wiege Jesu	23
Jerusalem – in der Heiligen Stadt	37

Wirkungen einer Pilgerreise

Pater Bernd Hagenkord SJ

Die Reise von Papst Franziskus ins Heilige Land war eine Pilgerreise. Manchmal hatten wir hier in Jerusalem den Eindruck, das Thema würde sich drehen und das Ganze würde politisch werden, etwa an der Mauer in Bethlehem oder bei der Friedensinitiative mit den Präsidenten. Aber wenn man länger darüber nachdenkt, hat der Papst eigentlich nie den Raum des Geistlichen verlassen. Nur bedeutet das bei ihm immer, dass die Wirkungen weit über das Religiöse hinaus. Wir kennen das aus Rom ja auch, wenn er über arme Kirche spricht oder die ausschließende Wirtschaft, die tötet, dann meint er das nicht fromm, sondern will, dass wir aus den geistlichen Einsichten heraus die Welt ändern. Davon haben wir ein wenig gesehen bei dieser Reise.

Der Papst hat sich nicht vereinnahmen lassen. Wir sind durch Bethlehem gefahren, da gab es jede Menge Plakate mit Papst, Präsidenten und Friedenstaupe. Ich glaube, die Christen dort waren nicht alle glücklich über diese Vereinnahmung. Der Papst war klug genug, immer auf seinem Gebiet zu bleiben. Er hat die Rechte angesprochen, das Existenzrecht Is-

raels, das Recht Palästinas auf einen eigenen Staat, die Freiheit von Diskriminierung und vor allem von Antisemitismus und so weiter. Aber keiner der Politiker wird nun kommen können und sagen »aber der Papst hat gesagt«, er ist immer ausgeglichen geblieben. Vielleicht wird das bei einem Kontrast am deutlichsten: Als der Papst an der Mauer in Bethlehem stand, brüllte der Lautsprecher palästinensische Parolen, die in ihrer Härte und ihrem Gebrüll so gar nicht zu der Stille des Gebetes passen wollten. Aber davon hat sich Franziskus überhaupt nicht beeindrucken lassen.«

Natürlich ist der Besuch an der Trennmauer, der Empfang durch die Flüchtlinge und der zornige Ausbruch des Papstes gegen Gier und Waffenhandel ganz weit oben bei den Eindrücken, aber die Meditation in Yad Vashem über den Abgrund der menschlichen Freiheit hat mich persönlich und nicht nur mich schwer beeindruckt. Natürlich hat er über den Mord an den Juden gesprochen, aber es war mehr als ein politischer Termin eines Staatschefs. Es ist genau so wie bei der deutlichen Absage an Antisemitismus, es ist kein notwendiges Bekenntnis, sondern kommt bei Franziskus von innen heraus. Und er will – hier darf ich mich wiederholen – er will die Welt verändern oder vielleicht besser: Der Papst will, dass wir die Welt verändern.«

Ob die Ökumene, die Erinnerung an die Begegnung vor fünfzig Jahren zwischen dem griechisch-orthodoxen Patriarchen Athenagoras und Papst Paul VI. ein wenig untergegangen ist? Nun, da waren ja auch viele Themen, die in der Öffentlichkeit einfach wichtiger waren. Nur der Mauerbesuch und Teile von dem Besuch in Yad Vashem haben es in die internationale Presse geschafft. Trotzdem möchte ich bei der Wichtigkeit dieses Stücks der Reise bleiben. Es ist wie bei allen Freundschaften: Man muss sie pflegen. Besuche machen, sprechen, mal über wichtige Dinge und mal einfach nur so. Und man muss Freundschaften feiern. Und dann gedeihen sie. Das haben wir gesehen. Es ist noch nicht alles glatt, zwischen den christlichen Kirchen gibt es noch viele Stolpersteine und nirgendwo wird das so sichtbar wie hier in Jerusalem. Deswegen war die Reise wichtig, und ich glaube auch, dass alle anderen Konflikte, die auf dem Weg dem Papst begegnet sind und die er angesprochen hat, auf diesen ökumenischen Prozess schauen können, was alles möglich ist. Es war das Herzstück der Reise.

JORDANIEN – AN DER TAUFSTELLE JESU

Die Handlungen des Heiligen Geistes –
Heilige Messe in Amman

Mit der Demut Jesu Wunden heilen –
Begegnung mit Flüchtlingen und
Behinderten

Die Handlungen des Heiligen Geistes – Heilige Messe in Amman

Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll. Es ist der Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.

Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, sondern ich komme wieder zu euch. Nur noch kurze Zeit, und die Welt sieht mich nicht mehr ; ihr aber seht mich, weil ich lebe und weil auch ihr leben werdet.

An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch. Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

Joh 14,15-21

Im Evangelium haben wir die Verheißung Jesu an seine Jünger gehört: »Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll« (Joh 14,16). Der erste Beistand ist Jesus selber; der »andere« ist der Heilige Geist.

Hier befinden wir uns nicht weit von dem Ort, an dem der Heilige Geist machtvoll auf Jesus von Nazareth herabkam, nachdem Johannes ihn im Jordan getauft hatte (vgl. Mt 3,16), und heute werde ich mich dorthin begeben. Das

Der Heilige Geist ist seit Anbeginn der Heilsgeschichte zugegen.

Evangelium dieses Sonntags und auch dieser Ort, an dem ich mich, Gott sei Dank, als Pilger befinde, laden uns daher ein, über den Heiligen Geist nachzudenken, über das, was er in Christus und in uns vollbringt und was wir so zusammenfassen können: Der Geist vollzieht drei Handlungen: Er bereitet vor, er salbt und er sendet aus.

Im Augenblick der Taufe lässt der Geist sich auf Jesus nieder, um ihn auf seine Heilssendung vorzubereiten – eine Sendung, die durch den Stil des demütigen und gütigen Knechtes gekennzeichnet ist, der bereit ist zum Teilen und zur völligen Hingabe seiner selbst. Doch der Heilige Geist, der seit Anbeginn der Heilsgeschichte zugegen ist, hatte in Jesus schon im Moment seiner Empfängnis im jungfräulichen Schoß Marias von Nazareth gewirkt, als er das wunderbare Ereignis der Menschwerdung

verwirklichte: »Der Heilige Geist wird dich erfüllen, dich überschatten«, sagt der Engel zu Maria, »und du wirst einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben« (vgl. Lk 1,35). Später hatte der Geist am Tag der Darstellung Jesu im Tempel in Si-

Die Sendung des Heiligen Geistes besteht darin, Frieden zu stiften.

meon und Hanna gewirkt (vgl. Lk 2,22). Beide in Erwartung des Messias, beide vom Heiligen Geist inspiriert, erfassen

Simeon und Hanna beim Anblick des Knaben intuitiv, dass er genau der vom ganzen Volk Erwartete ist. Im prophetischen Verhalten der beiden ehrwürdigen Greise kommt die Freude der Begegnung mit dem Erlöser zum Ausdruck und vollzieht sich in gewisser Weise eine Vorbereitung der Begegnung zwischen dem Messias und dem Volk.

Die verschiedenen Momente des Wirkens des Heiligen Geistes sind Teil eines harmonischen Tuns, eines einzigen göttlichen Plans der Liebe. Die Sendung des Heiligen Geistes besteht nämlich darin, Harmonie zu schaffen – er selbst ist Harmonie – und in den verschiedenen Zusammenhängen sowie unter unterschiedlichen Personen Frieden zu stiften. Die Verschiedenheit der Menschen und des Denkens darf nicht Ablehnung und Hindernisse auslösen, denn die Vielfalt ist immer eine Bereicherung. Rufen wir darum heute mit brennendem Herzen den Heiligen Geist an, und bitten wir ihn, den Weg des Friedens und der Einheit vorzubereiten.

Zweitens, der Heilige Geist salbt. Er hat Jesus innerlich gesalbt, und er salbt die Jünger, damit sie die gleiche Gesinnung wie Jesus haben und so in ihrem Leben Verhaltensweisen annehmen können, die den Frieden und die Gemeinschaft fördern. Mit der Salbung des Geistes wird unser Menschsein von der Heiligkeit Jesu Christi geprägt und macht uns fähig, die Mitmenschen mit derselben Liebe zu lieben, mit der Gott uns liebt. Darum ist es nötig, Zeichen der Demut, der Brüderlichkeit, der Vergebung und der Versöhnung zu setzen. Diese Zeichen sind Voraussetzung und Bedingung für einen wahren, beständigen und dauerhaften Frieden.

Bitten wir Gott, uns zu salben, damit wir ganz seine Kinder und Christus immer ähnlicher werden.

Bitten wir Gott, uns zu salben, damit wir ganz seine Kinder und Christus immer ähnlicher werden, um uns alle als Brüder und Schwestern zu fühlen, so Groll und Spaltungen aus unserer Mitte zu entfernen und uns brüderlich zu lieben. Das ist es, was Jesus im Evangelium von uns verlangt hat: »Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll« (Joh 14,15-16).

Und schließlich sendet der Heilige Geist aus. Jesus ist der Gesandte, erfüllt vom Geist des Vaters. Vom gleichen Geist gesalbt, sind auch wir ausgesandt als Boten und Zeugen des Friedens. Wie sehr

braucht die Welt uns als Boten des Friedens, als Zeugen des Friedens! Das ist ein Bedürfnis, das die Welt hat. Auch die Welt bittet uns, das zu tun: den Frieden zu bringen, den Frieden zu bezeugen!

Den Frieden kann man nicht kaufen, er wird nicht feilgeboten. Der Friede ist ein Geschenk, das

Der Weg zum Frieden festigt sich, wenn wir erkennen, dass wir einen einzigen Vater im Himmel haben und alle seine Kinder sind. man geduldig suchen und »von Hand«aufbauen muss durch kleine und große Handlungen, die unser alltägliches Leben einbeziehen. Der Weg zum Frieden festigt sich, wenn wir erkennen, dass wir

alle das gleiche Blut haben und Teil des Menschengeschlechts sind; wenn wir nicht vergessen, dass wir einen einzigen Vater im Himmel haben und alle seine Kinder sind, geschaffen als sein Abbild, ihm ähnlich.

In diesem Geist umarme ich euch alle: den Patriarchen, die Mitbrüder im Bischofsamt, die Priester, die gottgeweihten Personen, die gläubigen Laien sowie die vielen Kinder, die heute die erste heilige Kommunion empfangen, und ihre Angehörigen. Mein Herz wendet sich auch den zahlreichen christlichen Flüchtlingen zu. Wenden auch wir alle uns mit unserem Herzen ihnen, den zahlreichen Flüchtlingen aus Palästina, Syrien und Irak zu! Bringt meinen Gruß und meine Nähe in eure Familien und Gemeinden!

Der Heilige Geist ist am Jordan auf Jesus herab-

gekommen und hat den Anstoß zu seinem Werk der Erlösung gegeben, um die Welt von Sünde und Tod zu befreien. Ihn bitten wir, unsere Herzen auf die Begegnung mit den Mitmenschen jenseits der Unterschiede von Ansichten, Sprache, Kultur und Religion vorzubereiten; unser ganzes Sein mit dem Öl seiner Barmherzigkeit zu salben, das die Wunden der Fehler, der Verständnislosigkeiten und der Streitigkeiten heilt; und wir bitten ihn um die Gnade, uns demütig und gütig auszusenden auf die anspruchsvollen, aber fruchtbaren Pfade der Suche nach dem Frieden. Amen!

*Heilige Messe im »Amman International Stadium«
am 24. Mai 2014*

Gewalt nicht mit Gewalt besiegen

Ein Kind: Lieber Papst Franziskus, wir sind die Kinder Palästinas. Seit 66 Jahren leiden unsere Eltern unter der Besatzung. Wir haben unsere Augen unter der Besatzung geöffnet, und wir haben die Nakba in den Augen unserer Großeltern gesehen, als sie aus dieser Welt geschieden sind. Wir möchten der Welt sagen: Schluss mit den Leiden und den Demütigungen!

Papst Franziskus: [...] Ich habe gelesen, was ihr auf den Blättern geschrieben habt ... Ich begreife, was ihr mir sagt, und die Botschaft, die ihr mir übergebt. Lasst niemals zu, dass die Vergangenheit euer Leben bestimmt. Blickt immer nach vorn. Arbeitet und ringt darum, zu erhalten, was ihr erstrebt. Doch eines sollt ihr wissen: dass man Gewalt nicht mit Gewalt besiegt! Gewalt besiegt man mit Frieden! Mit Frieden, mit Arbeit, mit der Würde, die Heimat voranzubringen!

... Ich bitte Gott, dass er euch segnen möge! Und euch bitte ich, für mich zu beten! Vielen Dank!

Begegnung mit Kindern aus den Flüchtlingslagern Dheische, Aida und Beit Dschibrin in Bethlehem am 25. Mai 2014

JERUSALEM – IN DER HEILIGEN STADT

Jerusalem: »Stadt des Friedens« –
Willkommenszeremonie in Tel Aviv

Wir sind Glieder einer Familie – Die gemeinsame
Erklärung von Papst Franziskus und dem
Ökumenischen Patriarchen Bartholomäus

Erfahrungen der Auferstehung –
Ökumenische Feier in der Grabeskirche

Abraham als Vater im Glauben –
Besuch beim Großmufti von Jerusalem

Frieden über Israel! – Höflichkeitsbesuch beim
Staatspräsidenten Israels

Mensch, wer bist du? – Besuch der
Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem

In Freundschaft verbunden – Höflichkeitsbesuch
bei den beiden Großrabbinern von Jerusalem

Die Schwierigkeiten der Nachfolge – Begegnung
mit Priestern, Ordensleuten und Seminaristen in
der Gethsemanekirche

Der Horizont des Abendmahlssaals –
Heilige Messe im Abendmahlssaal in Jerusalem

Jerusalem: »Stadt des Friedens« – Willkommenszeremonie in Tel Aviv

Ich komme als Pilger
fünfzig Jahre nach der
historischen Reise
Papst Pauls VI.

Ich danke Ihnen herzlich für den Empfang im Staat Israel, den ich zu meiner Freude auf dieser meiner Pilgerreise besuchen kann. Dem Präsidenten, Herrn Schimon Peres, und dem Premierminister, Herrn Benjamin Netanjahu, bin ich dankbar für die freundlichen Worte, die sie an mich gerichtet haben; gerne erinnere ich mich an die Begegnungen, die ich mit ihnen im Vatikan hatte. Wie Sie wissen, komme ich als Pilger fünfzig Jahre nach der historischen Reise Papst Pauls VI. hierher. Seit damals hat sich zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Staat Israel vieles geändert: Die diplomatischen Beziehungen, die schon seit zwei Jahrzehnten zwischen uns bestehen, haben die Zunahme guter und herzlicher Kontakte ermöglicht, wie die beiden bereits unterzeichneten und ratifizierten Abkommen sowie das, was kurz vor seinem Abschluss steht, bezeugen. In diesem Geist richte ich meinen Gruß an das ganze Volk Israels und wünsche, dass sein Streben nach Frieden und Wohlstand Verwirklichung findet. Auf den Spuren meiner Vorgänger bin ich als Pil-

ger ins Heilige Land gekommen, wo sich eine Geschichte mehrerer Jahrtausende entfaltet hat und die hauptsächlichen Ereignisse stattgefunden haben, die mit dem Entstehen und der Entwicklung der drei großen monotheistischen Religionen – Judentum, Christentum und Islam – verbunden sind; deshalb ist es ein geistiger Bezugspunkt für einen großen Teil der Menschheit. Ich

Ich wünsche mir, dass dieses gesegnete Land ein Ort sei, in dem es für Intoleranz und Gewalt keinen Raum gibt.

wünsche mir also, dass dieses gesegnete Land ein Ort sei, in dem es für eine Instrumentalisierung und Überbetonung der eigenen Religionszugehörigkeit, die zu Intoleranz und Gewalt gegen die anderer führt, keinen Raum gibt.

Während dieser meiner Pilgerreise im Heiligen Land werde ich einige der sinnreichsten Orte von Jerusalem besuchen, dieser Stadt von universaler Bedeutung. Jerusalem heißt »Stadt des Friedens«. So will Gott sie, und dass sie so sei, wollen alle Menschen guten Willens. Doch leider ist diese Stadt noch geplagt von den Folgen langer Konflikte. Wir alle wissen, wie dringend die Notwendigkeit des Friedens nicht nur für Israel, sondern auch für die gesamte Region ist. Es mögen sich darum die Bemühungen und die Energien vervielfachen, um zu einer gerechten und dauerhaften Beilegung der Konflikte zu gelangen, die so viel Leid verursacht haben. Vereint mit allen Menschen guten Willens

bitte ich inständig alle Verantwortungsträger, nichts unversucht zu lassen auf der Suche nach unparteiischen Lösungen der komplexen Schwierigkeiten, so dass Israelis und Palästinenser in Frieden leben können. Mutig und unermüdlich muss immer neu der Weg des Dialogs, der Versöhnung und des Friedens besritten werden.

Mutig und unermüdlich muss immer neu der Weg des Dialogs, der Versöhnung und des Friedens besritten werden.

Eine Alternative gibt es nicht. Darum erneuere ich den Aufruf, den Benedikt XVI. von diesem Ort ausgehen ließ: »Es möge allgemein anerkannt werden, dass der Staat Israel das Recht hat, zu existieren und Frieden und Sicherheit innerhalb international vereinbarter Grenzen zu genießen. Ebenso möge anerkannt werden, dass das palästinensische Volk ein Recht auf eine souveräne, unabhängige Heimat, auf ein Leben in Würde und auf Reisefreiheit hat. Die Zwei-Staaten-Lösung möge Wirklichkeit werden und nicht ein Traum bleiben« (Ansprache am Intern. Flughafen »Ben Gurion«, Tel Aviv, 15. Mai 2009).

Ein besonders bewegender Moment meines Aufenthalts in Ihrem Land wird der Besuch der Gedenkstätte Yad Vashem sein, in Erinnerung an die sechs Millionen Juden, die Opfer der Schoah wurden – eine Tragödie, die ein Symbol dafür bleibt, wie weit die Ruchlosigkeit des Menschen gehen kann, wenn er, durch falsche Ideologien angestif-

tet, die grundlegende Würde eines jeden Menschen vergisst, der eine absolute Achtung gebührt, gleich welchem Volk der Mensch angehört und welche Religion er bekennt. Ich bete zu Gott, dass ein solches Verbrechen, dem in erster Linie Juden und auch viele Christen und andere zum Opfer gefallen sind, niemals mehr geschehe. Immer der Vergangenheit eingedenk, wollen wir eine Erziehung fördern, in der die Ausschließung und die Auseinandersetzung der Einbeziehung und der Begegnung weichen, wo kein Platz ist für Antisemitismus, in welcher Form

Seid ein Sauerteig der Versöhnung, Hoffungsbringer und Zeugen der Liebe!

auch immer er sich zeigt, sowie für jeden Ausdruck der Feindseligkeit, der Diskriminierung oder der Intoleranz gegenüber Menschen und Völkern. Mit tief betrübtem Herzen denke ich an die, welche gestern in dem grausamen Attentat in Brüssel ihr Leben verloren haben. Indem ich erneut meine tiefe Missbilligung für diese kriminelle Tat antisemitischen Hasses zum Ausdruck bringe, vertraue ich dem barmherzigen Gott die Opfer an und erbitte den Verletzten die Heilung.

Die Kürze der Reise beschränkt unvermeidlich die Möglichkeiten zur Begegnung. Von hier aus möchte ich alle israelischen Bürger grüßen und ihnen meine Nähe bekunden, besonders denen, die in Nazareth und in Galiläa leben, wo es auch viele christliche Gemeinden gibt.

An die Bischöfe und an die Christgläubigen richte ich meinen brüderlichen und herzlichen Gruß. Ich ermutige sie, voll Vertrauen und Hoffnung ihr friedvolles Zeugnis zugunsten von Versöhnung und Vergebung fortzuführen, indem sie der Lehre und dem Beispiel Jesu, des Herrn, folgen, der sein Leben für den Frieden der Menschen, sei es mit Gott, sei es untereinander, hingegeben hat. Seid ein Sauerteig der Versöhnung, Hoffnungsbringer und Zeugen der Liebe. Wisst, dass ihr immer in meinen Gebeten seid.

Ich möchte an Sie, Herr Präsident, und an Herrn Präsidenten Mahmud Abbas eine Einladung richten, gemeinsam mit mir ein intensives Gebet zu erheben und von Gott das Geschenk des Friedens zu erleben. Ich biete mein Haus im Vatikan an, um dieses Gebetstreffen zu beherbergen. Alle ersehnen wir den Frieden; viele Menschen bauen ihn täglich mit kleinen Gesten auf; viele leiden und nehmen geduldig die Mühe auf sich, immer wieder zu versuchen, Frieden zu schaffen. Und alle – besonders diejenigen, die in den Dienst ihres eigenen Volkes gestellt sind – haben wir die Pflicht, uns zu Werkzeugen und Urhebern des Friedens zu machen, vor allem im Gebet. Frieden zu schaffen ist schwierig, aber ohne Frieden zu leben, ist eine Qual. Alle Männer und Frauen dieses Landes und der ganzen Welt bitten uns, ihr brennendes Verlangen nach Frieden vor Gott zu tragen.

Herr Präsident, Herr Premierminister, meine Damen und Herren, ich danke Ihnen noch einmal für Ihren Empfang.

Mögen Frieden und Wohlstand reichlich auf Israel herabkommen. Gott segne sein Volk mit Frieden! Schalom!

*Willkommenszeremonie auf dem Internationalen Flughafen
»Ben Gurion« in Tel Aviv am 25. Mai 2014*

vom Herzen Jesu, von der Eucharistie, von seinem Heiligen Geist her.

Schließlich erinnert uns der Abendmahlssaal an die Geburt der neuen Familie, der Kirche, unserer heiligen Mutter Kirche, die hierarchisch ist und

In diese große Familie sind alle Kinder Gottes eingeladen.

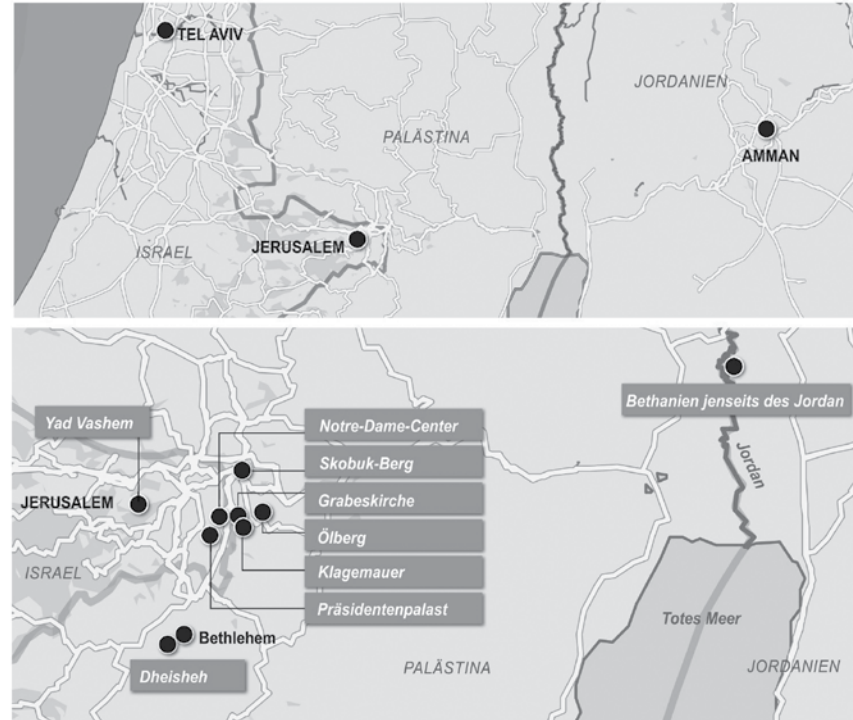
vom auferstandenen Jesus gegründet wurde. Eine Familie, die eine Mutter hat, die Jungfrau Maria. Die christlichen Familien gehören zu dieser großen Familie, und in ihr finden sie Licht und Kraft, um durch die Mühen und Prüfungen des Lebens hindurch voranzugehen und sich zu erneuern. In diese große Familie sind alle Kinder Gottes aus allen Völkern und Sprachen eingeladen – alle Geschwister und Kinder des einen Vaters im Himmel.

Das ist der Horizont des Abendmahlssaals: der Horizont des Auferstandenen und der Kirche.

Von hier geht die Kirche im Aufbruch aus, belebt vom Lebenshauch des Geistes. Indem sie zusammen mit der Mutter Jesu im Gebet verharrt, lebt sie immer wieder in der Erwartung einer erneuten Ausgießung des Heiligen Geistes: Dein Geist, o Herr, komme herab und erneuere das Antlitz der Erde (vgl. Ps 104,30)!

Heilige Messe mit den Ordinarien des Heiligen Landes und dem Päpstlichen Gefolge im Abendmahlssaal in Jerusalem am 26. Mai 2014

Der Ablauf der Reise im Überblick



Samstag, 24. Mai 2014

- 08:15 Abflug nach Amman vom Flughafen Rom-Fiumicino
Auf seiner Reise begleiten Papst Franziskus unter anderem zwei alte Freunde aus Buenos Aires: der Rabbiner Abraham Skorka und der Islamgelehrte Omar Abboud.
- 13:00 Landung auf dem Internationalen Flughafen Amman-Queen Alia
- 13:45 Willkommenszeremonie im prächtigen Empfangssaal des Königspalastes Al-Husseini von Amman
Höflichkeitsbesuch beim jordanischen Königspaar
- 14:20 Begegnung mit den Behördenvertretern des Königreichs Jordanien
Ansprache des Heiligen Vaters
- 16:00 Heilige Messe im Internationalen Stadion von Amman
Predigt des Heiligen Vaters
1.400 Kinder feierten beim Gottesdienst in Amman ihre Erstkommunion.
- 19:00 Besuch der Taufstelle Jesu in »Bethanien jenseits des Jordans«
Papst Franziskus verharrt einige Minuten im stillen Gebet an der Stelle, wo nach der örtlichen Tradition Jesus von Johannes getauft wurde.

- 19:15 Begegnung mit etwa 600 Flüchtlingen und jungen Menschen mit Behinderung in der lateinischen Kirche in »Bethanien jenseits des Jordans«
Bei seiner Ansprache richtet Papst Franziskus einen Appell gegen den Waffenhandel an die internationale Gemeinschaft.

Sonntag, 25. Mai 2014

- 08:15 Abschied von Jordanien auf dem Internationalen Flughafen Amman-Queen Alia
- 08:30 Abflug im Hubschrauber vom Internationalen Flughafen Amman-Queen Alia nach Bethlehem
- 09:20 Landung auf dem Heliport in Bethlehem
- 09:30 Willkommenszeremonie im Präsidentenpalast in Bethlehem
Höflichkeitsbesuch beim Präsidenten des Staates Palästina
- 10:00 Begegnung mit den palästinensischen Behördenvertretern
Ansprache des Heiligen Vaters
Auf dem Weg zum Krippenplatz verlässt Papst Franziskus spontan seinen Wagen, um an einer mit Stacheldraht bewehrten Mauer, die Israel von den Palästinensergebietern trennt, still zu beten.

- 11:00 Heilige Messe auf dem Krippenplatz in Bethlehem
Predigt des Heiligen Vaters
An der Open-air-Messe nehmen etwa 9.000 Gläubige teil. Das Altarbild wurde von einem palästinensischen Künstler gestaltet. Es zeigt die Päpste Paul VI., Johannes Paul II. und Benedikt XVI., die dem Jesuskind in der Krippe huldigen.
Gebet des Regina Coeli
Bei seiner Ansprache lädt Papst Franziskus den Palästinenserpräsidenten Mahmud Abbas und den israelischen Staatspräsidenten Schimon Peres in den Vatikan ein, um gemeinsam mit ihm für den Frieden zu beten. Beide nehmen die Einladung an.
- 13:30 Mittagessen mit Familien aus Palästina im Franziskaner-Kloster »Casa Nova« in Bethlehem
- 15:00 Privater Besuch der Geburtsgrotte in Bethlehem
- 15:20 Begrüßung der Kinder in den Flüchtlingslagern von Dheische, Aida und Beit Dschibrin im Phoenix Center des Flüchtlingslagers von Dheische
- 15:45 Abschied vom Staat Palästina auf dem Bethlehemmer Heliport
- 16:00 Abflug vom Bethlehemmer Heliport zum Internationalen Flughafen Tel Aviv-Ben Gurion

- 16:30 Willkommenszeremonie auf dem Internationalen Flughafen Tel Aviv-Ben Gurion
Ansprache des Heiligen Vaters
- 17:15 Abflug im Hubschrauber nach Jerusalem
- 17:45 Landung auf dem Jerusalemer Heliport auf dem Scopus-Berg
8.000 Soldaten sorgen in Jerusalem für die Sicherheit von Papst Franziskus.
- 18:15 Private Begegnung mit dem Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel in der Apostolischen Delegation von Jerusalem
Unterzeichnung einer gemeinsamen Erklärung
- 19:00 Ökumenische Feier zum 50. Jahrestag der Begegnung von Papst Paul VI. und Patriarch Athenagoras in der Grabeskirche
Ansprache des Heiligen Vaters
An Feier und Gebet nahmen Vertreter von etwa einem Dutzend verschiedener christlicher Kirchen teil, darunter Katholiken, Orthodoxe, Armenier, Lutheraner und Anglikaner.
Gemeinsam mit Patriarch Bartholomäus betet Papst Franziskus im Heiligen Grab und auf dem Golgotha-Felsen. Sie betreten die Kirche durch unterschiedliche Eingänge, treffen sich in der Mitte und umarmen einander. Am Ende verlassen sie die Kirche gemeinsam.

20:15 Abendessen mit den Patriarchen, den Bischöfen und mit dem Päpstlichen Gefolge am Sitz des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem

Montag, 26. Mai 2014

08:15 Besuch beim Großmufti von Jerusalem am Sitz des Großen Rats auf der Esplanade der Moscheen
Ansprache des Heiligen Vaters

09:10 Besuch der Klagemauer in Jerusalem
Nach jüdischem Brauch steckt Papst Franziskus einen Gebetszettel in eine Ritze der Klagemauer. Darauf hatte er zuvor handschriftlich das Vaterunser auf Spanisch, seiner Muttersprache, geschrieben.
In einer symbolischen Geste der drei Religionen umarmt Papst Franziskus an der Klagemauer seine beiden Reisebegleiter aus Argentinien: den Rabbiner Abraham Skorka und den Islamgelehrten Omar Abboud.

09:45 Niederlegung von Blumen auf dem Herzl-Berg in Jerusalem
Als erster Papst legt Franziskus einen Kranz am Grab von Theodor Herzl, dem Begründer des modernen Zionismus, nie-

der. Abweichend vom offiziellen Besuchsprogramm besichtigt er außerdem ein Denkmal für israelische Terroropfer.

10:00 Besuch der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem
Ansprache des Heiligen Vaters
Papst Franziskus spricht außerdem mit sechs Holocaust-Überlebenden und küsst ihnen die Hände.

10:45 Höflichkeitsbesuch bei den beiden Großrabbinern im Heichal Shlomo Center bei der Großen Jerusalemer Synagoge
Ansprache des Heiligen Vaters

11:45 Höflichkeitsbesuch beim Staatspräsidenten Israels Schimon Peres im Präsidentenpalast in Jerusalem
Ansprache des Heiligen Vaters
Gemeinsam pflanzen Papst Franziskus und Schimon Peres im Garten des Präsidentensitzes einen Olivenbaum als Zeichen des Friedens.

13:00 Privataudienz für den Ministerpräsidenten Israels im Notre-Dame-Center Jerusalem

13:30 Mittagessen mit der Franziskanergemeinschaft im Sankt-Salvator-Konvent innerhalb der Altstadtmauer
Ursprünglich war ein Mittagessen mit dem Päpstlichen Gefolge im Notre-Dame-Center Jerusalem geplant. Diesen Plan ändert

- der Papst spontan. Für die Franziskaner kommt der Besuch so überraschend, dass die Küche nicht mehr rechtzeitig über seinen Besuch informiert werden kann. Über den Speiseplan wurde nichts bekannt.
- 15:30 Privater Besuch beim Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel im Gebäude gegenüber der orthodoxen Kirche Viri Galilaei auf dem Ölberg
- 16:00 Begegnung mit Priestern, Ordensleuten und Seminaristen in der Gethsemanekirche neben dem Garten Gethsemane
Ansprache des Heiligen Vaters
Franziskus trägt bei der Andacht in der Kirche am Ölberg eine rote Stola, die 1964 schon Paul VI. bei seiner Reise ins Heilige Land benutzt hatte. Nach dem Gottesdienst pflanzt er einen Ölbaum neben jenen, den Paul VI. vor 50 Jahren gesetzt hatte.
- 17:20 Heilige Messe mit den Ordinarien des Heiligen Landes und dem Päpstlichen Gefolge im Abendmahlssaal zu Jerusalem
Predigt des Heiligen Vaters
- 19:30 Transfer im Hubschrauber vom Heliport auf dem Jerusalemer Scopus-Berg zum Internationalen Flughafen Tel Aviv-Ben Gurion
- 20:00 Abschied vom Staat Israel auf dem Internationalen Flughafen Tel Aviv-Ben Gurion

- 20:15 Abflug vom Internationalen Flughafen Tel Aviv-Ben Gurion nach Rom-Ciampino
Beim Rückflug äußerte sich Papst Franziskus in einer etwa 40-minütigen Pressekonferenz zu dem geplanten gemeinsamen Friedensgebet mit Schimon Peres und Mahmud Abbas, zum Missbrauchsskandal, dem Zölibat, der Möglichkeit von zukünftigen Papst-Rücktritten und anderen aktuellen Themen.
- 23:00 Landung auf dem Flughafen Rom-Ciampino